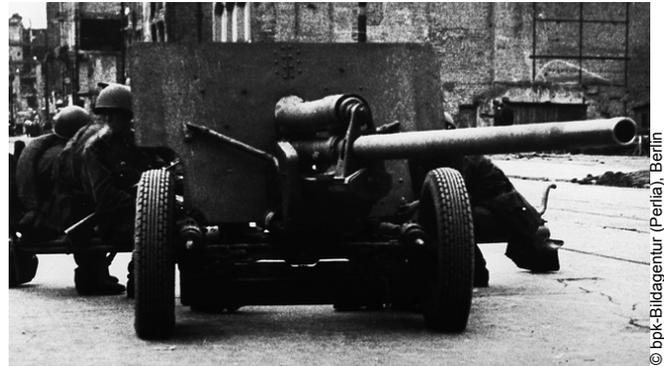


17. Juni 1953

Am 17. Juni 1953 erlebte die DDR die bis dahin größte Protestwelle. Anlass war die Erhöhung der Arbeitsnormen. Mithilfe sowjetischer Truppen wurde die Protestbewegung schnell niedergeschlagen.



M1: Demonstranten (17. Juni 1953)



M2: Sowjetisches Geschütz (17. Juni 1953)

Q1: Erinnerung des Lehrers W. Fiebelkorn:

Dann aber, es war so gegen 9.30 Uhr, schob sich eine schwarze Wand wogend vorwärts über die Bahnüberführung dicht an unserer Schule. Die Arbeiter kamen! [...] Mit einem inneren Ruck löste ich mich aus der Lehrer- und Schülerschar, trat auf die Spitze des Zuges zu und rief [...]: „Ich bin auch einer von Euch! [...] Ich will mit Euch marschieren!“ [...] [Später] formulierte ich die erste gegen die Regierung gerichtete Forderung: „Wir fordern den Rücktritt des Ulbricht-Regimes!“ [...] Die Bitterfelder Einwohner reihten sich ein. Geschäfte schlossen, die Besitzer und Angestellten gingen mit. [...]

[Ich sprach zu den Demonstranten]: „Deutsche Schwestern und Brüder! Seit acht Jahren warten wir auf die versprochene Einheit und Freiheit, auf ein demokratisches Deutschland. Statt der Demokratie erleben wir eine Neuauflage der Diktatur. [...] Wir erheben die folgenden Forderungen:

Ende der Norm-, Preis- und Steuerschraube!

Beseitigung der Schlagbäume an der Zonengrenze und freier Reiseverkehr in beide Teile Deutschlands. Rücktritt der Ulbricht-Regierung!

Zulassung der im Westen befindlichen demokratischen Parteien!

Wahl einer gesamtdeutschen Regierung auf demokratischer Basis! [gekürzt]

Stadtarchiv Bitterfeld, Wilhelm Fiebelkorn: *Erinnerungen an die*

Vorgänge des 17. Juni 1953, STAB, Sign. 3557, zit. nach:

www.17juni53.de/karte/halle/fiebelkorn.html (Zugriff: 11.12.17)

Q2: Aus einem DDR-Geschichtsbuch von 1987:

Anfang 1953 kam es [...] zu Störungen in der Wirtschaft der DDR. Das brachte auch größere Schwierigkeiten bei der Versorgung der Bevölkerung mit sich, was zeitweilig zu Unzufriedenheit und Missstimmung unter den kleinbürgerlichen Schichten der Bevölkerung, aber auch unter Teilen der Arbeiterklasse führte. Das Politbüro des Zentralkomitees der SED [...] und der Ministerrat der DDR [...] legten unverzüglich Maßnahmen zur Überwindung der Schwierigkeiten fest. In dieser Situation entschlossen sich die imperialistischen Kräfte zu einem konterrevolutionären Putschversuch gegen die DDR [...] Am 17. Juni 1953 gelang es Agenten verschiedener imperialistischer Geheimdienste [...] in der Hauptstadt und in verschiedenen anderen Orten der Republik einen kleinen Teil der Werktätigen zu zeitweiligen Arbeitsniederlegungen und Demonstrationen zu bewegen. In einigen Städten plünderten Gruppen von Provokateuren und Kriminellen. Sie legten Brände, rissen Transparente herunter, misshandelten und ermordeten Funktionäre der Arbeiterbewegung und forderten den Sturz der Arbeiter- und Bauern-Macht. Doch der junge sozialistische Staat bestand unter Führung der Partei auch diese Belastungsprobe. Die Mehrheit der Arbeiterklasse und der Bevölkerung stand zu ihrem Staat. [gekürzt]

Geschichte Klasse 10, VEB Volk und Wissen. Berlin-Ost 1987,

S. 129f., zit. nach Eckard Thurich: 17. Juni 1953 (Themenblätter im Unterricht Nr. 80, hg. von bpb, Neudruck August 2009)

- 1 Beschreibe den Verlauf der Ereignisse des 17. Juni 1953 ...
 - a) ... nach der Erinnerung des Lehrers aus Bitterfeld (Q1).
 - b) ... nach der Darstellung des DDR-Geschichtsbuchs (Q2).
 - c) Benenne die wesentlichen Unterschiede zwischen den beiden Beschreibungen (Q1, Q2).

Begriffserklärungen zu Q2:

imperialistisch: Streben eines Staates, seine Herrschaft auf andere Länder auszudehnen

konterrevolutionär: gegen die Revolution gerichtet

Provokateur: Jemand, der zu unbedachten Handlungen herausfordert, ein Aufwiegler